# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

103 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.05; Einzelnummer 10 ₰. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 55 | Gegründet 1827 | Mittwoch, den 6. März 1929 | Fernsprecher Nr. 29 | 103. Jahrgang


## Tagesspiegel

**Wie aus Neuyork berichtet wird, haben nach einer Meldung des Oberbefehlhabers der aufständischen mexikanischen Streitkräfte, General Escober, die Aufständischen die Hauptstadt von Nueva Leon, Monterey, die ein Hauptstapelplatz für das Kriegsgerät der Bundestruppen war, eingenommen. Der Kampf, der sich um den Besitz dieser Stadt entspann, endete mit einer Niederlage der Bundestruppen.**

**Wie aus Tokio gemeldet wird, bewilligte der Reichstag weitere 2,5 Millionen Yen zur Unterhaltung der Besatzungstruppen in Schantung. Es ist also damit zu rechnen, daß die Japaner Schantung noch längere Zeit nicht zu verlassen gedenken.**

## Sozialisierung durch Gemeinden

### Die Lehren der Berliner Kohlenkatastrophe

Die Berliner Bevölkerung erhält in diesen Tagen einen sehr lehrreichen Anschauungsunterricht über die Geschäftstüchtigkeit ihrer Stadtverwaltung und über deren Sozialisierungswirtschaft. Wenn die Kohlenversorgung Berlins in einem weiten Umfang versagt hat und dadurch große Kreise der Bevölkerung dazu verurteilt wurden, in ungeheizten Wohnungen zu hausen, und wenn überdies durch das Einfrieren zahlreicher Wasserleitungen und Aborte die schwersten hygienischen Gefahren entstanden, so trägt den weitaus größten Teil der Schuld daran die Sozialisierungswut der Stadtverwaltung. Diese Feststellung ist den schuldigen Behörden natürlich recht peinlich, und daher ist das städtische Nachrichtenamt krampfhaft bestrebt, alle Schuld auf den Kohlenhandel zu wälzen und der Einwohnerschaft Sand in die Augen zu streuen. Doch haben Lügen auch in Berlin kurze Beine, und allmählich müssen doch der betrogenen Bevölkerung die Augen aufgehen.

Gewiß sind die Hauptursachen der Kohlennot die anhaltende, scharfe Kälte, sowie die verminderte Leistungsfähigkeit der Kohlenindustrie und der Eisenbahn. Doch trotzdem brauchte es nicht zu einer förmlichen Katastrophe in der Kohlenversorgung Berlins zu kommen, wenn nicht durch die Zwangswirtschaft und durch die Sozialisierungsgeschäfte der Stadt der private Kohlenhandel immer mehr verdrängt oder gar vernichtet worden wäre. Bestände noch der frühere leistungsfähige Platzhandel mit seiner üblichen großen Lagerhaltung, so wäre ihm die Lösung der Aufgabe nicht im geringsten schwer gefallen, die Versorgung der Millionenstadt zu sichern. Aber dieser bewährte Platzhandel besteht in Berlin nicht mehr.

Zunächst war es vor allem die schlechte Wirtschaftslage während der ganzen letzten Jahre, die sich namentlich im reellen Platzhandelsgeschäft fühlbar machte und die zur Folge hatte, daß viele Firmen sich verkleinerten. Damit blieb weniger Raum für Einlagerungsmöglichkeiten übrig, und auch dieser noch verbliebene geringe Lagerraum konnte meist auf Grund von Kapitalknappheit, die sich wiederum als Folge der schlechten Preise ergab, die der Kohlenhandel im Laufe der letzten Jahre erzielen konnte, und die im Sommer fast durchweg Verluste brachten, nicht restlos ausgenutzt werden.

Der wichtigste Grund für die Verkümmerung des Kohlenhandels ist aber die Entziehung der Lieferungen für die städtischen und sonstigen Behörden auf Anordnung des Magistrats zugunsten der städtischen, unter sozialistischer Leitung stehenden Berliner Brennstoffgesellschaft. Dadurch sind namentlich die großen Kohlenhandelsfirmen im Sommer fast beschäftigungslos geworden, und sie waren gezwungen, ihren Betriebsapparat und auch einen großen Teil ihrer Lagerplätze abzubauen. Diese Einschränkungen gingen vielfach auf etwa ein Drittel bis auf ein Sechstel des früheren Bestandes an Lagerplätzen und Fuhrparks, wodurch auch eine entsprechende Verringerung der Angestellten und Arbeiter erforderlich geworden ist. Ferner wird ein Teil der früher durch den Platzhandel ausgeführten Aufträge jetzt durch Firmen besorgt, die mit Fuhrleuten zusammenarbeiten, um so den vielfach propagierten Gedanken, die Kohle vom Wagen unmittelbar zur Verbrauchsstelle zu schaffen, zu verwirklichen. Diese Firmen wirken aber in Notzeiten wie den gegenwärtigen nicht ausgleichend, sondern sie versagen. Aus Kreisen des Verkaufsbüros eines großen Grubenkonzerns ist kürzlich die Ansicht geäußert worden, daß es eine Unmöglichkeit oder mindestens ein allzu großes Wagnis sei, eine Millionenstadt wie Berlin ohne Lagerhaltung, d. h. ohne einen leistungsfähigen Platzhandel, versorgen zu wollen.

Das Absterben der vielen kleinen und mittleren Kohlenfirmen im letzten Jahre ist aber auch auf die Zwangswirtschaft, auf das Herabdrücken der Preise auf ein unerträgliches Maß, sowie auf das Vorgehen der Brennstoff-Ueberwachungsstelle zurückzuführen, die jeden Ausgleich für die unlohnenden Preise verhindert. Nicht ohne Schuld ist aber auch die Preispolitik der Kohlensyndikate, die dem kleinen Kunden, der im Monat nur einen Waggon bestellt, denselben Preis bewilligen wie dem Großhändler, der monatlich hundert Waggons bezieht. Im Gegensatz zu früher erhält der Kohlenhändler auch keinen Rabatt mehr, der für ihn einen Anreiz zu großer Lagerhaltung und zum Ausbau eines weitmaschigen Absatznetzes von kleinen Kunden bildete. Heute hat der Großhandler kein Interesse mehr daran, sich umfangreiche Vorräte hinzulegen, die nur Kapital verzehren.

Der starke und langanhaltende Frost traf nun die Stadt Berlin bei einer durchaus unzureichenden Organisation für die Kohlenversorgung. Der Ersatz für den vernichteten Privathandel, die städtische Kohlenversorgungsgesellschaft, versagte, wie gar nicht anders zu erwarten. Dieses Unternehmen arbeitet zu einem großen Teil mit einem noch nicht eingearbeiteten Personal, für dessen Einstellung nicht immer Fachkenntnisse und praktische Erfahrungen im Kohlenhandel maßgebend waren, sondern das Parteibuch. Seine Vorräte waren ebenfalls nur mangelhaft, was auf eine unzulängliche Dispositionsfähigkeit schließen läßt. Um der Gesellschaft aus der dringenden Verlegenheit zu helfen, beschloß der Magistrat Hals über Kopf die Schließung der Schulen für länger als eine Woche. Dadurch wurden täglich 10 000 Zentner Kohlen gespart. Ferner wurden Kohlenvorräte und Kohlenkähne, die für Hamburg bestimmt waren, beschlagnahmt, wobei sich nach sachverständiger Berechnung ein Verlust von 60 Pfg. für den Zentner ergab, der natürlich aus Steuergeldern gedeckt werden muß. Trotzdem blieb die Kohlengesellschaft mit den Lieferungen außerordentlich stark im Verzug.

Die in der jüngsten Zeit zutage getretene Mißwirtschaft im städtischen Kohlengeschäft ist ein anschauliches Musterbeispiel für die Gemeinschädlichkeit der Sozialisierung, die dem Volke nur zum Schaden gereicht. Aus diesen Erfahrungen müssen unbedingt mit aller Beschleunigung die notwendigen Folgerungen gezogen werden. Aber auch andere Gewerbezweige, denen durch die Sozialisierungsgeschäfte der Stadt ein nicht gerade lauterer Wettbewerb und ein großer Schaden verursacht wird, haben einen Anspruch auf Schutz durch den Staat. Hier hätte das Wohlfahrtsministerium eine Gelegenheit, seinem Namen endlich einmal Ehre zu machen.

# Die Minderheiten-Aussprache verschoben

**Genf**, 5. März. Das Völkerbundssekretariat hat heute mittag kurz nach 1 Uhr amtlich mitgeteilt, daß die für heute nachmittag angesetzte große Aussprache über die Minderheitenfrage verschoben worden ist. Ohne Angabe von Gründen wird mitgeteilt, daß eine Sitzung heute nachmittag nicht stattfindet. Es kann angenommen werden, daß für diesen Entschluß Einflüsse hinter den Kulissen maßgebend geworden sind, die Vorbesprechungen zwischen den Außenministern vor dem Beginn der großen Minderheitenaussprache als notwendig erachten.

### Titulescu bei Stresemann

Im Laufe des Dienstag vormittags hat das rumänische Ratsmitglied Titulescu Außenminister Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet. Dies ist die erste persönliche Fühlungnahme der den deutschen Standpunkt in der Minderheitenfrage ablehnenden Abordnung mit Dr. Stresemann. Eine Unterredung zwischen Briand und Dr. Stresemann hat bisher noch nicht stattgefunden, ist aber evtl. für heute zu erwarten.

Am Montag abend empfing Briand den italienischen Senator Scialoja, den gegenwärtigen Ratspräsidenten, dann Zaleski und Titulescu. Im Mittelpunkt dieser Unterredungen standen, wie mitgeteilt wird, ausschließlich die kommenden Verhandlungen über die Minderheitenfragen.

Die tschechoslowakische Regierung hat am Montag durch ihren Gesandten in Bern beim Generalsekretär des Völkerbunds einen mündlichen Schritt unternommen. Sie ließ erklären, daß Aenderungen an den gegenwärtigen Beschwerdeverfahren für die Minderheiten beim Völkerbund nur mit ihrer Zustimmung vorgenommen werden könnten.

### Die Minderheitenstaaten nicht zugelassen

Der vom Völkerbundsrat am Montag eingesetzte Juristenausschuß, der den Antrag der litauischen, südslawischen und tschechoslowakischen Regierung auf Zuziehung zu den Minderheitenverhandlungen des Völkerbundes prüfen sollte, ist zu einem ablehnenden Beschluß gelangt. Der ablehnende Beschluß wird damit begründet, daß der Völkerbundsrat in den Minderheitenfragen allein zuständig sei und bereits das bisherige Minderheitenverfahren vom Völkerbundsrat ohne Hinzuziehung der Vertreter der an den Minderheitenfragen interessierten Mächte geregelt worden sei.

### Ulitz bleibt in Haft

Die polnische Regierung hat dem Völkerbundsrat zu der Beschwerde des deutschen Volksbundes wegen der Verhaftung des Präsidenten Ulitz eine Antwortnote übermittelt, die in kurzer Form folgende drei Punkte enthält: 1. Die Verhaftung von Ulitz ist wegen Beihilfe zur Flucht vor dem Militärdienst erfolgt. Das eingeleitete Verfahren vollzieht sich nach der polnischen Strafprozeßordnung. 2. Es ist der polnischen Regierung nicht möglich, in das laufende Strafprozeßverfahren einzugreifen. Es ist irgend einer internationalen Instanz, und deshalb auch dem Völkerbund, nicht möglich, in das schwebende Verfahren einzugreifen.

# Deutsche Sozialdemokratie beschuldigt deutsche Rechtskreise

### Um den Geheimpakt

Die deutsche Sozialdemokratie entfaltet einen verdächtigen Eifer, um die mutmaßliche Beteiligung ihres Parteigenossen, des ehemaligen belgischen Außenministers Vandervelde, an dem französisch-belgischen Geheimabkommen zu vertuschen. Die angeblichen Enthüllungen, denen zufolge der Geheimvertrag durch ein zweifelhaftes Individuum namens Frank-Heine gefälscht sein soll, werden von der sozialdemokratischen Presse benutzt, um den flämischen Aktivisten und den deutschen Rechtskreisen einen Strick zu drehen. Für das Berliner sozialdemokratische Zentralorgan ist es nämlich ausgemacht, daß es sich bei der Veröffentlichung des „Utrechtschen Dagblad" um eine Fälschung handelt. Obwohl Frank-Heine eine Persönlichkeit zweifelhaftester Herkunft ist, und auch wohl die Begleiterscheinungen dieser Enthüllungsaffäre zu dem stärksten Mißtrauen Anlaß geben, benutzt die deutsche Sozialdemokratie die Gelegenheit, um deutsche Volksgenossen auf das schwerste zu beschuldigen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Brüssel wird Frank-Heine übrigens nicht mehr beschuldigt, die belgisch-französischen Geheimverträge gefälscht zu haben. Es wird ihm nur zur Last gelegt, in seinem Auslandspaß Abänderungen vorgenommen zu haben. Alle Verantwortung für die angebliche Fälschung soll demnach auf Ward Hermans und vor allen Dingen auf die flämischen Nationalisten abgewälzt werden. Am meisten befremdet, daß der Brüsseler „Soir" seit fünf Tagen Angaben veröffentlicht, die von Frank nach seiner Verhaftung bestätigt wurden. Man behauptet, daß alle diese Angaben von Frank selbst stammten. Es hat den Anschein, daß die Angelegenheit noch unerwartete Folgen haben wird. Unter anderem geht auch das Gerücht, daß Frank bald freigelassen werde.

# Neueste Nachrichten

### Der Reichshaushalt vor dem Reichsrat

**Berlin**, 5. März. Der Reichsrat trat heute um 2 Uhr zu einer Vollsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Reichshaushaltplans. Nach der „B. Z." soll bei der heutigen Sitzung versucht werden, die bisher bestehenden Unstimmigkeiten über die Beseitigung des Fehlbetrages zu lösen. Bekanntlich ist daran gedacht, durch Abstriche von den Ueberweisungen an die Länder rund 120 Millionen Mark einzusparen. Weitere bedeutende Beiträge hofft man durch eine Erhöhung der Biersteuer und der Erbschaftssteuer hereinzubekommen. Schließlich ist an eine einmalige besondere Vermögenssteuer gedacht, die wohl am heißesten umstritten werden dürfte. Von sozialdemokratischer Seite wird für diese einmalige Vermögenssteuer eine besondere Stellung genommen, während aus industriellen Kreisen immer wieder auf die Notwendigkeit neuer Kapitalsbildung hingewiesen wird, um die Schäden der Inflation allmählich auszugleichen. Dieser Punkt der Haushaltsberatungen wird die größten Schwierigkeiten verursachen.

### 2,3 Millionen Arbeitslose

**Berlin**, 5. März. Am 15. Februar 1929 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit nach den vorläufigen Berechnungen rund 2,3 Millionen. Davon entfielen etwa 1,55 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung. Zur gleichen Zeit bezogen 155 000 Personen Krisenunterstützung. Ende Januar gab es nach den endgültigen Zahlen in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge 2,255 Millionen Unterstützte. In diesen beiden Gruppen ist also in den zwei ersten Februarwochen eine Steigerung um rund 50 000 Personen, in der Krisenunterstützung um rund 10 000 Personen eingetreten. Gegenüber dem großen Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den vorausgegangenen Monaten hielt sich demnach die Zunahme in verhältnismäßig engen Grenzen.

### Die Revolution in Mexiko

**Neuyork**, 5. März. Mexiko hat die gesamte Bundesarmee mobilisiert. Die amerikanisch-mexikanische Grenze ist geschlossen. Die Rebellen beherrschen die Staaten Veracruz, Sonora und den Isthmus von Tehuantepec. Auch scheinen Meldungen zuzutreffen, wonach sich ihre Macht auf den größten Teil weiterer sechs Staaten erstreckt. Die Haltung der Flotte ist unklar. Präsident Gil behauptet,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sieben Kriegsschiffe hätten funkentelegraphisch von der Regierung Verhaltungsmaßregeln erbeten. Außerdem hätten 23 militärische Befehlshaber von 22 mexikanischen Staaten um Befehle nachgesucht. Auf Grund anderer Meldungen erscheine aber letzteres ziemlich fraglich. — Wie „Associated Prees" aus Nogales meldet, haben sich die Staaten Zacatecas und Nayarit der Revolution angeschlossen. Somit haben sich nach Angaben der Führer der Aufständischen insgesamt 9 Staaten gegen die mexikanische Regierung erhoben. Reuter meldet aus Neuyork, die Nachrichten, nach denen der mexikanische Präsident Gil und die Mitglieder seiner Regierung gefangen genommen worden wären, entbehren jeder Grundlage. In der mexikanischen Hauptstadt herrschte Ruhe. Wie aus El Paso gemeldet wird, kam es gestern nachmittag zwischen 5000 Mann mexikanischer Bundestruppen unter dem Befehl des Generals Urbalege und einer starken Streitmacht Aufständischer zu einem erbitterten Kampfe.

•

**Entführung eines Amerikaners und eines Engländers durch mexikanische Rebellen.** Der amerikanische Vizekonsul in Durango hat dem Staatsdepartement gemeldet, daß hundert mexikanische Rebellen den amerikanischen Leiter einer Bergwerksgesellschaft im mexikanischen Staate Durango und einen britischen Angestellten dieser Gesellschaft entführt haben und als Lösegeld 24 000 Pesos, 200 Mäntel, 50 Bettdecken und 3 Kisten Nägel fordern.

## Württemberg

Stuttgart, 5. März.

**Der Landesparteitag der Deutschen Volkspartei.** Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei in Württemberg hat beschlossen, den Landesparteitag am 6. und 7. April in Stuttgart abzuhalten und am 5. April den Reichsausschuß für Handel und Industrie in Stuttgart tagen zu lassen. Zum Vorsitzenden des Arbeiter- und Angestelltenausschusses wurde Verbandssekretär Berger-Ulm bestimmt, der gleichzeitig auch dem Parteivorstand zugewählt wurde, um auch den Arbeitnehmerschichten einen stärkeren Einfluß in der Parteiorganisation einzuräumen.

**Prüfungen im Wasserbaufach.** Bei der in der Zeit vom 8. bis 16. Februar d. J. abgehaltenen Prüfung im Wasserbaufach sind 10 Baumeister für befähigt erklärt worden. Sie haben die Bezeichnung „Wasserbautechniker" erhalten.

**Der Stellenmarkt für Kaufmannsgehilfen im Februar.** Der ungewöhnlich strenge und anhaltende Winter ist auf das Wirtschaftsleben nicht ohne Einfluß geblieben. Eine ganze Reihe Werke beantragten teilweise bzw. völlige Stillegung ihrer Betriebe. Kündigungen und Entlassungen von kaufmännischen Angestellten sind aber in mäßigem Umfang erfolgt. Der Quartalskündigungstermin, der in den Monat Februar fällt, brachte allerdings recht zahlreiche Kündigungen infolge Rückgang der Beschäftigung, Liquidation und Konkurs zahlreicher Firmen. Offene Stellen waren gegenüber Januar weniger angeboten. Verlangt wurden wieder hauptsächlich junge Kräfte mit guten Kenntnissen. Der Lehrstellenmarkt weist einen Rückgang in der Nachfrage nach Lehrlingen und nach Lehrstellen auf.

**Der Mörder Dr. Unners außer Verfolgung gesetzt.** Der 36jährige Mechaniker Wilhelm Krieger aus Nürnberg, der am 4. Januar den Vorsitzenden der Anthroposophischen Gesellschaft, Dr. Karl Unger, im Luitpoldhaus in Nürnberg erschossen hat, war bis jetzt in der psychiatrischen Abteilung des hiesigen Gerichtsgefängnisses untergebracht. Die nunmehr zum Abschluß gelangte Voruntersuchung hat dazu geführt, daß Krieger außer Verfolgung gesetzt und in das städtische Krankenhaus übergeführt worden ist.

**Todesstrahlen.** Der 39 J. a. Schlosser Gottlob Weigel von Heilbronn spielte sich als Entdecker der Todesstrahlen auf. Auf viele tausend Meter wollte er mit diesen Strahlen zerstörend wirken können und u. a. Flugzeuge aus der Luft holen. Bei seinen Bemühungen, das nötige Geld zu beschaffen, brachte er 25 000 Mark zusammen. Auf dem Truppenübungsplatz in Münsingen sollte ein Versuch vorgeführt werden, aber Weigel hatte mit 7500 Mark, die er zuletzt noch von einem Stuttgarter Kommerzienrat erhalten hatte, das Weite gesucht und sich nach Südafrika begeben. Später kehrte er zurück und wurde verhaftet. Er erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

**Ulm,** 5. März. Die 29. Vollversammlung des Kath. Lehrervereins in Ulm findet hier am 3. und 4. April im Saalbau statt. Als Redner ist Professor Dr. Luchtenberg-Darmstadt gewonnen. — Verhaftung. Auf Grund richterlichen Haftbefehls erfolgte die Verhaftung der beiden Geschäftsführer des Ulmer Spar- und Kreditvereins. Dies ist in Zusammenhang zu bringen mit dem Fall Erbach. — Ehrung. Dem Maschinensetzer Anton Kneer bei der Ulmer Zeitung wurde aus Anlaß seines 35jährigen Dienstjubiläums von der Handwerkskammer Ulm eine Ehrenurkunde verliehen.

**Laichingen** OA. Münsingen, 5. März. Laichingen will zu Geislingen. Von Blaubeuren aus wurde in den letzten Tagen die von hier aus angestrebte Loslösung der Gemeinde Laichingen vom Bezirk Münsingen und Zuteilung zum Bezirk Geislingen als verspäteter Fastnachtsscherz in verschiedenen Zeitungen gebracht und dabei darauf hingewiesen, daß Laichingen zum Oberamtsbezirk Blaubeuren wolle. Tatsache ist, daß der Gemeinderat von Laichingen schon am 14. April 1928 im Interesse sowohl der Gemeinde als der Einwohnerschaft einstimmig beschlossen hat, an das Staatsministerium die Bitte zu stellen, es möchte Schritte unternehmen, daß die Gemeinde Laichingen dem Oberamtsbezirk Geislingen zugeteilt werde. Weiterhin wurde am 27. September 1928 an den Württ. Landtag die Bitte um Loslösung der Gemeinde Laichingen vom Oberamtsbezirk Münsingen gerichtet.

**Sulz a. N.,** 5. März. Ein Lagerhaus abgebrannt. Am Sonntag früh brach im Neuer- und Lagergebäude der Brauerei Dölker Feuer aus, das in der Holzkonstruktion reichlich Nahrung fand, so daß das Gebäude vollständig niederbrannte. Die Kellereien selbst erlitten keinen größeren Schaden.

**Oehringen,** 5. März. Stadtvorstandswahl. Der bisherige Amtsinhaber, Stadtschultheiß Berner, erhielt 1663 Stimmen und ist somit wiedergewählt. Von 2700 Wahlberechtigten stimmten rund 63 v. H. ab.

**Niedersteten,** OA. Gerabronn, 5. März. Seltene Jagdbeute. Kürzlich wurden von Reinhold Marquardt auf seinem Jagdgebiet zwei Pfeifenten erlegt. Die Pfeifente, auch rotbrüstige Mittelente und Rothals genannt, ist in Württemberg nur als Zugvogel bekannt. Als Brutvogel kommt sie bei uns nicht vor, dagegen in Norddeutschland. An der Festlandsküste in Norddeutschland tritt die Pfeifente im Herbst häufig auf.

**Kiebingen,** OA. Rottenburg, 5. März. Ertrunken. Bei vorgenommenen Arbeiten am Wehr des Elektrizitätswerks zur Befreiung der Fallen vom Eis ertrank der Hilfsarbeiter Eugen Hein. Als dieser am Losständer beschäftigt war, löste sich der Keil. Gewaltige Wassermassen rissen den Unglücklichen in die Tiefe, wo er bis heute noch nicht gefunden wurde.

**Pfullingen,** OA. Reutlingen, 5. März. Rektorwechsel. Dieser Tage fand im Rathaussaal die Verabschiedung des Rektors Gänßlen und die Einführung des Rektors Ziegler statt.

# Sie kommen zu Wort: Reit- und Fahrvereine, Milcherzeuger, Gesetzgeber und Gutsbeamten

## Die Landwirtschaftliche Woche in Stuttgart

Die am Sonntag vormittag im Hotel Viktoria abgehaltene Hauptversammlung des Verbands ländlicher Reit- und Fahrvereine wurde von Baron v. Freyberg eröffnet. Als Gäste waren erschienen General v. Soden, Direktor Dr. Ströbel von der Landwirtschaftskammer und Präsident Dietlen vom Landw. Hauptverband. Der Jahresbericht stellte fest, daß durch die Notwendigkeit der Uebernahme der Lohnfuhren innerhalb der Landwirtschaft der Schwerpunkt der Ausbildung der ländlichen Jugend in Pferdekenntnis, Pflege und Reiten in die städt. Reitervereine verlegt werden mußte. In Welzheim fand ein 14tägiger Fahrkurs statt. Beim Württ. Landgestüt in Güterstein wurden vierwöchentliche Lehrgänge eingerichtet. Der Verband beschloß, von sich aus zukünftig keinen Versicherungsvertrag mehr einzugehen; er empfiehlt den Vereinen die genaue Prüfung der Bedingungen der einzelnen Gesellschaften. Oberstleutnant Lauffer betonte, daß die Regenversicherung ernsthaft überlegt werden müsse.

An Veranstaltungen werden 1929 voraussichtlich stattfinden: 21. Juni in Tübingen, 14. Juli in Balingen, Ende August oder Anfang September in Freudenstadt, September in Biberach; fraglich sind noch 22. Juni in Nürtingen, ferner Heidenheim und Göppingen.

In der öffentlichen Versammlung des Landesverbands der Milcherzeuger- und Lieferantenvereinigungen Württembergs sprach über „Die Lage der württ. Milchwirtschaft, insbesondere des Frischmilchgebiets" Dr. Frhr. v. Stauffenberg-Rißtissen. Die Veröffentlichung des Reichsernährungsministeriums über Maßnahmen auf diesem Gebiet könne man nur als Beruhigungspillen bezeichnen. Die Hauptschwierigkeiten liegen, wie bei den anderen landw. Erzeugergruppen, in der Preisfrage. Bei der Preisbildung der Milch sprechen Faktoren mit, die die Wirkung des Gesetzes von Angebot und Nachfrage teilweise ausschalten. Nicht das Angebot von Frischmilch entscheidet, sondern die Erzeugung überhaupt. Sinkende Butter-, Käse- und Fleischpreise gefährden jeweils den Frischmilchpreisstand dadurch, daß aus den Werkmilchbezirken die nicht verarbeitete Milch in die Frischmilchbezirke dringt. Die Tatsache, daß Stuttgart aus den entlegensten Teilen des Landes Milch beziehe, zeigt die Verworrenheit der Verhältnisse. Abhilfe müsse zunächst in den Werkmilchgebieten durch Förderung der Verwertung geschaffen werden. Ein weiteres Erfordernis ist die Behebung des Frischmilchverbrauchs. Deutschland und Württemberg gehören mit zu denjenigen Ländern, die am wenigsten Frischmilch konsumieren. In seinem Schlußwort erklärte Frhr. v. Stauffenberg, daß die Möglichkeiten einer Verständigung der Milcherzeuger-Vereinigungen mit den Milchhöfen gefunden werden müßten. Ein Ausgleich mit Bayern müsse versucht werden. Dr. Göser-Stuttgart sprach sich für gegenseitige klare Darlegung der Verhältnisse aus, die eine Verständigung wesentlich erleichtern würde. Der Milchhof habe sich für die Einführung des Milchausschanks in Schulen und Fabriken eingesetzt. Er habe den besten Willen, mit der Landwirtschaft zu arbeiten.

**Der Württ. Weinbauverein** hielt am Sonntag unter dem Vorsitz von Landesökonomierat Mährlen-Weinsberg eine Landesversammlung ab.

Nach kurzen einleitenden Worten erstattete Reichstagsabgeordneter Haag sein Referat. Die Agrardebatte vom 4. Dez. 1928 hätte vor allem auch den Weinbau auf das Gebiet der Selbsthilfe verwiesen. Wenn auch nicht zu verkennen sei, daß noch manche Fortschritte in betriebswirtschaftlicher Hinsicht zu erreichen seien, so könne trotzdem die Selbsthilfe allein niemals zum Ziel führen. Die Lage des Weinbaues werde weitgehend auch durch wirtschaftspolitische Maßnahmen bestimmt. Die Ursache der Krise im Weinbau sei die drohende Konkurrenz des Auslands, die durch Zweckentsprechende Zoll- und Handelspolitik ferngehalten werden müßte. Wenn auch die Handelsverträge mit den Weinbau treibenden Ländern abgeschlossen seien, so sei trotzdem die Gefahr einer gefährlichen Konkurrenz auf die Dauer noch nicht behoben, da bereits in den nächsten Jahren diese Verträge abgelaufen seien. Sehr zu begrüßen sei der Ausbau der Versuchsanstalt für Weinbau in Weinsberg, deren Aufgabe es sein werde, alle Möglichkeiten des württ. Weinbaus zu erforschen.

**Der neue Weingesetzentwurf** liegt jetzt vor, doch läßt sich über eine Reihe wesentlicher Bestimmungen keine Klarheit gewinnen, da bei einigen Fragen der Reichsregierung das Recht eingeräumt wird, Sondervorschriften zu erlassen. Der Verschnitt von Erzeugnissen verschiedener Herkunft und Jahre bleibt wie bisher, jedoch mit gewissen Einschränkungen erlaubt. Verboten ist der Verschnitt von Weiß- und Rotwein. Rotwein darf nur mit Rotwein, Dessertwein (Südwein) nur mit Dessertwein verschnitten werden, doch ist es gestattet, einem Dessertwein einen ausländischen Wein anderer Art zuzusetzen, sofern dabei die Eigenart des Dessertweins gewahrt bleibt. Ueber den Verschnitt in- und ausländischer Weine im allgemeinen behält sich die Reichsregierung weiteres vor. Die Reichsregierung kann den Verschnitt von deutschem Weißwein und deutschem Schillerwein mit ausländischem Weißwein und ausländischem Schillerwein verbieten oder beschränken. Der aus Hybridentrauben gewonnene Weißwein darf nicht mit anderen Weinen verschnitten werden. Nicht klar ist, ob der Verschnitt von Schillerwein mit ausländischem Rotwein erlaubt sein soll.

**Der Zusatz an Zuckerwasser ist auf 25 Prozent erhöht.** Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats die Entkeimung von Traubenmost und -Wein durch Fil-

# König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(68. Fortsetzung.)

Wieder erklang König Olafs Lied, diesmal aber nicht schmerzzerrissen, sondern erfüllt von unendlicher Glückseligkeit.

Heydens Stimme hielt mühelos die schwere Partie durch. Sein Gesang berauschte ihn wie einst, der Jubel des Königs Olaf war der Jubel seines eigenen Herzens.

Als er sang, suchte sein Auge das geliebte Weib, und sekundenlang ruhten ihre Blicke ineinander.

Der letzte Takt verklang. Die Oper war zu Ende.

Wie vom Donner gerührt saßen die Menschen eine Weile da, dann aber kam der Dank für das gewaltige, überwältigende Erlebnis spontan zum Ausbruch.

Der Beifall wollte kein Ende nehmen.

Als Heyden mit dem Komponisten Arm in Arm vor die Rampe trat, war das Publikum wie toll.

Es ruhte nicht, bis der Sänger ein paar Worte sprach.

„Meine Freunde!" rief Heyden in das Haus. „Auf Wiedersehen!"

Nur diese wenigen Worte sprach er, aber das Publikum nahm sie wie ein Geschenk.

Wir werden ihn wieder singen hören! Diese Gewißheit war allen der schönste Gewinn.

* * *

Am Tag nach der Aufführung von König Olafs Lied war der Schäfer Hanus frühzeitig nach Uelzen gelaufen, wo er verschiedenes zu besorgen hatte.

Eigentlich hätte er das auch später erledigen können und Mutter Roland hatte ihm abgeraten, da das Wetter unsicher aussah. Aber der gute Hanus war nicht zu halten.

Heute mußten in den Zeitungen die Berichte über die Uraufführung der Oper stehen, und er war neugierig. Er hatte von einer Oper nur einen nebelhaften Begriff, er wußte nur, „dat war een Ding, dat auf der Bühne gespielt wird, wo alles gesungen wird." Das hatte er im Laufe der Zeit weggekriegt.

In Uelzen kaufte er sich — es war das erstemal in seinem Leben — eine Zeitung und suchte nun, wo über die Uraufführung zu lesen war.

Endlich fand er es.

Sein Gesicht verklärte sich, als er von dem großen Erfolg der Oper und vom Jubel über Heydens Wiederauftreten las. Es war ihm zumute, als sei er daran mitbeteiligt. Mit einem Male fühlte er sich wie gehoben, ein stolzes Gefühl erwachte in ihm.

Der Heyden und der Rosen, diese Kerle waren vom Rolandshof! Das war ein Ereignis.

Mit der Zeitung in der Hand wanderte er heim.

Als ihn Mutter Roland über die Heide schreiten sah, wunderte sich das alte Mütterchen über seinen gravitätischen Gang und Klein-Elschen lachte hell auf über den guten, alten Kerl.

„Nu, Hanus?" begrüßte ihn Mutter Roland. „Du gehst ja heute so kerzengerade, als hätt'st du en Stock verschluckt. Bist ja ungeheuer stolz geworden."

„Dat is nich annersch, Mutter Roland. Da lesen Sie man wat de Zeitung über unsern Heyden und über 'n Kantor schreiben. Dat hat mir janz selig gemacht. Der Oper hat en Riesenerfolg gehabt, un de Leute sin janz verrückt, denn unser Heyden hat wieder gesungen."

„Was hat er?"

„Wieder gesungen, Mutter Roland'n. Er kann wieder sing. Da staunt nu unsere gute Mutter Roland'n."

Eine Weile stand die alte Frau ganz fassungslos, dann riß sie ihm das Zeitungsblatt aus der Hand und trippelte ins Haus, die Brille zu suchen.

Und während das gute Mütterchen drinnen mit feuchten Augen las, ging Hanus zu Otto und erzählte ihm alles.

Dann ließ er den Fassungslosen stehen und zog seinen Sonntagsanzug an. „Mutter Roland'n!" rief er der alten Frau, die eben die Lektüre beendet hatte, zu: „Heut is Feierabend. Heut is mir wie Sonntag. Ich muß ins Dorf gehen un en Schnaps trinken."

Mutter Roland wehrte ihm nicht, sagte ihm nicht, daß er das auch hier tun könne, denn sie wußte, daß es dem guten Hanus nicht auf den bewußten Schnaps ankam, sondern, daß er ein wenig . . . protzen wollte.

Gravitätisch marschierte Hanus ins Dorf. Verwunderte Blicke trafen den Schäfer. Was sieht den heute an? Im Sonntagsstaat mitten in der Woche? So fragten sich die Heidebauern.

Hanus schritt ins Wirtshaus.

Nur wenige Gäste saßen am großen runden Tisch.

Er grüßte gemessen und nahm Platz. Würdevoll bestellte er einen Schnaps. Diesmal begnügte er sich nicht mit dem billigen Korn, sondern bestellte einen starken Likör.

Das fiel auf.

Einer fragte ihn, ob er das große Los gewonnen habe.

Hanus verneinte, ließ sich aber erweichen, die große Neuigkeit zum Besten zu geben.

Eine Oper!

Sie wußten alle nicht recht, was das war. Aber es mußte schon was ganz Großartiges sein. Und der Kantor hatte son Dings gemacht, und der Herr Heyden hatte die Hauptrolle gesungen! Dunnerkiel, das war schon ne Sache!

Voll Bewunderung sahen sie auf den Schäfer, der ihnen das Zeitungsblatt zu lesen gab und ihre Bewunderung stolz hinnahm.

Ein junger Postbeamter trat ein und schritt auf Hanus zu.

„Ich hab ne Depesche für Euch! Willst du sie mitnehmen, Hanus?" fragte er.

Hanus reckte vor Staunen und Stolz den Kopf noch höher.

„Gib her! Ich nehm's mit."

Lange hielt er das Telegramm in den Händen, es zuckte ihm in allen Fingern, es zu öffnen. Aber nein, das ging doch nicht, da stand: „Frau Anna Roland."

Das war für die Frau.

Hanus zahlte und schlenderte heimwärts.

Mutter Roland sah ihn zurückkehren.

„Was gibt's denn, Hanus?"

„Ich bringe man en Telegramm, Mutter Roland'n."

Er pflanzte sich dicht neben sie, als sie es öffnete, und sah ihr über die Schulter.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tration, sowie die Verwendung und das Inverkehrbringen der dadurch hergestellten Erzeugnisse verbieten oder nur unter Beschränkungen zulassen. Ausdrücklich wird verboten, Wein unter einer irreführenden Bezeichnung, Angabe oder Aufmachung anzubieten. Insbesondere darf gezuckerter Wein nicht eine Bezeichnung tragen, die auf Reinheit des Weins oder auf besondere Sorgfalt bei der Gewinnung der Trauben deutet; die Benennung darf nicht angeben oder andeuten, daß der Wein Wachstum eines bestimmten Weinbergbesitzers sei. Die näheren Vorschriften trifft die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats.

**Die Anwendung der Gattungslagenamen ist eingeschränkt.** Während bisher gestattet war, die Namen einzelner Gemarkungen oder Weinbergsanlagen zur Bezeichnung gleichartiger Erzeugnisse benachbarter Gemarkungen oder Lagen zu benützen, lautet die neue Fassung: „Es ist gestattet, die Namen einzelner Gemarkungen zu benutzen, um gleichartige oder gleichwertige Erzeugnisse benachbarter oder naheliegender Gemarkungen zu bezeichnen; der Name einer Weinbergslage, die mehr als einer Gemarkung gehört, darf in Verbindung mit dem Namen einer jeden dieser Gemarkungen (hier fehlt der Zusatz: „oder Lagen") verwendet werden.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 dürfen Hybridenweine nicht mehr in den Verkehr kommen.

**Das Wort Sekt** darf nur für Traubenschaumweine verwendet werden. Dem Schaumwein ähnliche Getränke müssen eine Bezeichnung tragen, die erkennen läßt, welche Getränke zu ihrer Herstellung verwendet worden sind. Die Reichsregierung trifft mit Zustimmung des Reichsrats die näheren Vorschriften.

Die Buchführung wird auch auf die gewerbsmäßigen Betriebe der Obstweinbranche ausgedehnt.

Die Kontrolle wird auf die Schaumweinfabriken und Weinbrennereien erweitert, ebenso auf die Betriebe, die weinhaltige Getränke herstellen.

**Die Hauptversammlung des Gutsbeamtenvereins** fand unter dem Vorsitz von Generalsekretär Diplomlandwirt Huber statt. Direktor Dr. Ströbel wies auf die große Bedeutung des Gutsbeamtenstands im Rahmen der gesamten Landwirtschaft hin und auf das gute Einvernehmen, das zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Gutsbeamtenverein von jeher bestehe. Güterdirektor Besemfelder-Böblingen gab einen Rückblick auf das Erntejahr 1928 in Württemberg.

# Aus Stadt und Land

**Nagold, den 6. März 1929.**

Wenn man sich zu lange in engen, kleinen Verhältnissen herumdrückt, so leidet der Geist und Charakter; man wird zuletzt großer Dinge unfähig und hat Mühe, sich zu erheben.

Goethe (Gespräche mit Eckermann).

•

**Dienstnachrichten.**

Der Herr Staatspräsident hat den Dr. med. Hans Neuffer in Calmbach zum Polizeiarzt beim Polizeipräsidium Stuttgart und zum leitenden Polizeiarzt in der Dienststellung eines Medizinalrats ernannt.

•

**Von der Neuapostolischen Gemeinde Nagold**

werden wir um die Veröffentlichung ihrer Konfirmanden gebeten: Frida Hörmann, Lydia Mast und Erika Schweizer.

•

Berneck, 6. März. **Beerdigung Kühnle.** Im hiesigen Städtchen fand am Montag eine selten große Beerdigung statt. Es galt, dem im 57. Lebensjahr verstorbenen, allgemein beliebten und geschätzten Mitbürger K. Kühnle, Waldhornwirt, die letzte Ehre zu erweisen. Der Zudrang zu der Beerdigung war ein ungeheuer großer, hauptsächlich vom benachbarten Altensteig, ferner von Egenhausen, dem Geburtsort des Verstorbenen, von Spielberg, Althengstett und anderen Orten des Nagolder, Calwer und auch des Freudenstädter Bezirks. Sehr zahlreich waren die Wirte des Nagolder Bezirks erschienen und gaben einen schönen Beweis der Anhänglichkeit. Auch Kurgäste des „Waldhorns" wollten an dem Tage nicht fehlen, an dem der immer freundliche und gefällige Wirt aus dem gastlichen Hause getragen und auf dem Friedhof am Bergeshange zur letzten Ruhe gebettet wurde. Der Kriegerverein begleitete den Kameraden mit der Fahne. So war es ein stattlicher Zug, der sich dorthin bewegte und von der Höhe des Friedhofes gesehen ein eindrucksvolles Bild zu dem Lied „Droben trägt man sie zu Grabe, die hier lebten in dem Tal . . ." Der Friedhof vermochte die vielen Teilnehmer an der Beerdigung kaum zu fassen. An dem freundlich geschmückten Grabe hielt Stadtpfarrer Fischer die eindrucksvolle Grabrede und als sich der Sarg in die Tiefe senkte, erschollen die Böller des Kriegervereins, der dem verstorbenen Kameraden auch mit der Fahne den letzten Gruß entbot. Der Einsegnung der Leiche folgten verschiedene Nachrufe. Namens der Gemeinde widmete Stadtschultheiß Kalmbach dem Entschlafenen, der 18 Jahre dem Gemeinderat angehörte, freundliche Worte der Anerkennung und legte zum Zeichen des Dankes einen Kranz am Grabe nieder. Für den Kriegerverein, dem der Verstorbene ebenfalls 18 Jahre angehörte, widmete Zimmermeister Flaig unter Niederlegung eines Kranzes einen Nachruf. Für den Bezirkswirtsverein sprach Kronprinzenwirt Lenk aus Altensteig und legte in dessen Auftrag einen Kranz am Grabe des geschätzten Kollegen nieder. Für die freiherrl. Gutsherrschaft sprach Baron Wilhelm v. Gültlingen, hob die guten Beziehungen hervor, die der Verstorbene stets mit der Gutsherrschaft gepflegt habe, und widmete ihm einen Kranz. Der Schüler- und Kirchenchor, sowie die Stadtkapelle Altensteig umrahmten die ernste Feier, die einen schönen Beweis der Anhänglichkeit an den allzufrüh verstorbenen Familien- und Herbergsvater zum „Waldhorn" gab.

Wildberg, 4. März. **Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein** veranstaltete am vergangenen Samstag und Sonntag eine vom Oberamt Nagold und auch den benachbarten Oberämtern gut beschickte und besuchte Ausstellung. Das ausgestellte Tiermaterial war durchweg sehr gut und bewies, daß der Nagold-Enzgau in der Zucht Gutes leistet und seine Leistungen im Aufstieg begriffen sind. Es erhielten Preise für **Kaninchen:** je 1. Preise: Heinrich Warther-Wildberg, Friedr. Herdter-Wildberg, Gottlieb Weiß-Liebenzell 3 mal, Karl Stickel-Nagold, Schwarzkopf-Nagold 3 mal, Johannes Schwarz-Wildberg, Karl Beck-Stammheim, Serwey-Wildbad. 2. Preise: Hilb-Calw, Serwey-Wildbad 2 mal, Weiß-Liebenzell, Schwarz-Wildberg, K. Beck-Stammheim. 3. Preise: Schmid-Stammheim 2 mal. Stickel-Nagold, Weiß-Liebenzell, Friedrich Herdter-Wildberg, Karl Kalmbach-Wildberg, Eugen Straub-Wildberg, H. Finkbeiner-Wildberg, Serwey-Wildbad 2 mal, Maier-Nagold, Klaile-Stammheim.

Für **Geflügel** wurden ausgegeben: 1. Preise: (Truthühner) Friedrich Roller z. Schwane-Wildberg, Jakob Kern-Wildberg, Brennenstuhl-Liebenzell. 2. Preise: Stickel-Nagold, 3. Preis: Sauter-Wildberg (Gänse und Enten). 1. Preise: Brennenstuhl-Liebenzell, 3. Preise: Herolter-Wildberg. 1. Preise für Hühner: Sauter-Wildberg 2 mal, Jakob Wörner-Wildberg, Brennenstuhl-Liebenzell. 2. Preise: Friedr. Roller zur Schwane-Wildberg, Paul Pfost-Wildberg, Fory-Liebenzell 2 mal. 3. Preise: Brennenstuhl-Liebenzell 2 mal, K. Vetter-Stammheim, Paul Rau-Stammheim, Schwarz-Wildberg, (für Tauben) 1. Preise: Wilh. Rothfuß-Wildberg 2 mal. 2. Preise: Friedrich Roller zur Schwane-Wildberg, Wilhelm Rothfuß-Wildberg. 3. Preise: Wilhelm Rothfuß-Wildberg 3 mal.

•

**Calw,** 5. März. **Besitzwechsel.** Das bekannte Gasthaus zur Linde, früher Bierbrauerei, an der Stuttg. Straße ist um den Preis von 42 000 Mark an Georg Creuzberger, derzeit Pächter zur Sonne, verkauft worden.

**Calw,** 4. März. **Um die Wasserversorgung Stuttgarts.** Land- und Reichstags-Abgeordneter W. Dingler hier, hat eine Anfrage an die Regierung wegen der Wasserversorgung der Stadt Stuttgart gerichtet und eine unbefriedigende Erklärung erhalten. In einer Zuschrift an das „Calwer Tagblatt" nimmt er erneut Stellung zu der geplanten Wasserentnahme aus den Schwarzwaldbächen und ruft dabei den Stuttgartern zu: „Hände weg vom Schwarzwald!" Er führt dabei Gutachten von bedeutenden Geologen an, die auf die Gefahren für die Thermalquellen in Wildbad und Liebenzell hinweisen und in einer Wasserentnahme und weiteren Bohrungen Gefährdungen der berühmten Quellen erblicken. Ferner weist er auf die Schädigungen der Wasserwerksbesitzer, der kleinen Landwirte und der Bewohner der unterhalb der Enach und an der Enz liegenden Gemeinden hin. Es sei eine Roheit, die idyllischen Schwarzwaldtäler zu zerstören, zumal Stuttgart sein Wasser von der Iller, vom Bodensee und aus einer sehr ergiebigen Quelle bei Neresheim beziehen könne.

# Letzte Nachrichten

## Der Reichshaushalt vom Reichsrat angenommen

**Berlin, 6. März. Vom Reichsrat angenommen wurde auch der Entwurf des Ausschusses zur Aenderung der Erbschaftssteuer mit 38 gegen 30 Stimmen. Zum Regierungsentwurf über die Senkung des Einkommensteuertarifes bei den mittleren Einkommen haben die Reichsratsausschüsse bei der gegenwärtigen ungünstigen Finanzlage und bei der geringen Wirkung für den einzelnen Steuerzahlung die Senkung für unzweckmäßig erklärt. Auf Antrag der Ausschüsse wurde der Regierungsentwurf, abgesehen von einigen nebensächlichen Bestimmungen, abgelehnt. Nachdem dann noch ein bayerischer Antrag auf Streichung des Vermögenssteuerzuschlages mit 43 gegen 26 Stimmen abgelehnt worden war, stellte der Reichsfinanzminister fest, daß damit der Haushalt vom Reichsrat angenommen worden ist. — Weiter wurde die Erhöhung der Bier-, Branntwein- und Erbschaftssteuer beschlossen.**

**Weitere Reichsratsbeschlüsse.**

**Berlin,** 6. März. Im Reichsrat wurde am Dienstag der Gesetzentwurf zur Regelung älterer staatlicher Renten gegen die Stimme Bayerns angenommen. Die in Betracht kommenden Renten privater oder öffentlich-rechtlichen Ursprungs werden in dem Entwurf im einzelnen aufgeführt. **Die Rentenverpflichtungen werden regelrecht in Höhe von 8 Prozent aufgewertet, bei Abfindung für Aufgabe von Grundbesitz auf 25 Prozent.** Die Geltendmachung ist an eine bestimmte Ausschlußfrist gebunden. Bei Werten über 10 000 Mark soll ein Senat des Reichsgerichts und bei Werten darunter das zuständige Oberlandesgericht entscheiden.

Die Landesgesetzgebung erhält das ausdrückliche Recht, im Rahmen der Grundsätze des Gesetzentwurfs auch noch andere Rentenverpflichtungen neu festzusetzen oder abzulösen.

**Frank Heine, der „Soir"-Vertreter in Amsterdam?**

**Amsterdam,** 6. März. Der Brüsseler Berichterstatter des „Vorwärts" bringt mit Vorbehalt die Meldung, daß nach in Brüssel umgehenden Gerüchten erklärt wurde, Frank Heine und der vermeintliche Vertreter des „Soir" in Amsterdam sei identisch. Heine soll unter falschem Namen nach Amsterdam gefahren sein, um das Schriftstück zurückzuerhalten, was ihm auch gelungen sein soll. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" bemerkt dagegen, daß das Schriftstück sich sicher noch in Holland befinde.

**Zwei große Schlachten in Mexiko. — Die Flotte zu den Aufständischen übergegangen.**

**Newyork,** 6. März. In Mexiko sind augenblicklich 2 große Schlachten im Gange, und zwar bei Monterry und im Staate Veracruz. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten sehr groß sein.

Bei Monterry stehen bis jetzt 10 000 Mann Regierungstruppen; gegen Veracruz sind 15 000 Mann zusammengezogen.

In Veracruz hat sich die Flotte den Aufständischen angeschlossen.

**Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart**

Mittwoch, 6. März:

10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.00: Promenadekonzert. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.00: Nachrichtendienst. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Briefmarkenkunde. 16.15: Nachmittagskonzert. 17.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Arbeitsgemeinschaften in der Sozialversicherung und Wohlfahrtspflege. 18.45: Vortrag: Entstehung der Oper. 19.15: Englischer Sprachunterricht. 19.45: Vortrag: 18 Jahre in Madagaskar. 20.00: Arien- und Duette-Abend, U. Wagner. Anschließend: Nachrichtendienst, Funkstille.

# Handel und Verkehr

**Ruhiges Messegeschäft in Leipzig**

**Leipzig,** 5. März. Der durch die ungewöhnliche Witterung erschwerten Wirtschaftslage entsprechend, kommt die Abschlußtätigkeit auf der Messe nur langsam in Fluß. Die ausländische Kundschaft zeigt besonderes Interesse für die Spielwarenbranche. Im Kunstgewerbe interessieren preiswerte Geschenkartikel. Solinger Stahlwaren verkaufen sich in kleinem Umfang bei gedrückten Preisen. Das Geschäft in Beleuchtungskörpern leidet unter der Materialverteuerung, die durch die neuerdings von Amerika vorgenommene Kupferpreiserhöhung verursacht wurde. In der Musikinstrumentenbranche (Blasinstrumente) wird das Geschäft durch Auslandskonkurrenz erschwert. In Porzellanwaren bleibt das Geschäft hinter dem Vorjahr zurück. In Edelmetallen ist die Marktlage ruhig. Auf der technischen Messe stehen Werkzeugmaschinen, Textilmaschinen, Baumaschinen, Elektrotechnik und Radiobedarf im Mittelpunkt des Interesses. Zahlreiche Reichstagsabgeordnete und Mitglieder anderer parlamentarischer Körperschaften statteten der Messe einen Besuch ab. Geheimrat Dr. Rosenthal begrüßte die Herren und wies in einer Ansprache auf die allgemeine wirtschaftspolitische Bedeutung der Leipziger Messe als wirksamstes Organ der deutschen Exportförderung hin.

**Märkte**

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt,** 5. März. Dem Markt waren zugetrieben: 37 Ochsen, 24 Bullen, 300 Jungbullen, 360 Jungrinder, 216 Kühe, 1264 Kälber, 1871 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 15 Jungrinder, 20 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine belebt.

| | 5. 3. | 26. 2. | | 5. 3. | 26. 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Ochsen:** | | | **Kühe:** | | |
| ausgemästet | 49–54 | 48–52 | fleischig | 20–27 | 20–27 |
| vollfleischig | 43–48 | 42–47 | gering genährt | 15–18 | 15–18 |
| fleischig | — | 37–40 | **Kälber:** | | |
| **Bullen:** | | | feinste Mast- und beste Saugkälber | 79–82 | 76–79 |
| ausgemästet | 45–47 | 45–47 | mittl. Mast- und gute Saugkälber | 70–77 | 66–74 |
| vollfleischig | 42–44 | 41–44 | geringe Kälber | 58–67 | 54–63 |
| fleischig | 38–40 | 39–42 | **Schweine:** | | |
| **Jungrinder:** | | | über 300 Pfd. | 82 | 80 |
| ausgemästet | 52–56 | 52–56 | 240–300 Pfd. | 81–82 | 79–80 |
| vollfleischig | 45–50 | 44–49 | 200–240 Pfd. | 80–81 | 77–79 |
| fleischig | 40–43 | 39–42 | 160–200 Pfd. | 78–79 | 74–76 |
| gering genährt | — | — | 120–160 Pfd. | 75–77 | 69–73 |
| **Kühe:** | | | unter 120 Pfd. | 75–77 | 69–73 |
| ausgemästet | 38–42 | 38–42 | **Sauen** | 58–69 | 55–66 |
| vollfleischig | 29–36 | 28–36 | | | |

**Schweinepreise. Ellwangen:** Milchschweine 27—37. — **Heilbronn:** Milchschweine 30—36, Läufer 45—60. — **Ravensburg:** Ferkel 28—38, Läufer 50—70. — **Rosenfeld:** Milchschweine 32—40. — **Trossingen:** Milchschweine 32—39 ℳ d. St.

**Ravensburger Pferdemarkt.** Zufuhr 72 Stück. Handelspreis für gute Tiere 1300—1400, mittlere 500—700, geringe 200 ℳ.

**Fruchtpreise. Ellwangen:** Roggen 11.30, Hafer 11.50—12, Gerste 11.80. — **Nagold:** Weizen 12.40—12.80, Hafer 11—11.80. — **Ravensburg:** Vesen 8.90, Weizen 12.50, Roggen 11—11.45, Gerste 11.40—12, Hafer 10.25—11.35, Saathafer 11—11.60. — **Saulgau:** Gerste 10.50—11.50, Hafer 11.60—12. — **Reutlingen:** Weizen 14—14.50, Dinkel 9.80, Gerste 12.50—13, Hafer 13. — **Ulm:** Weizen 11.30—11.80, Roggen 10.30—10.70, Gerste 11.30—11.50, Hafer 11—11.90 ℳ d. Ztr.

**Holzerlöse.**

**Nadelstammholz:** Waldenburg 857 Festm. in 6. Kl. 197,5 Proz. — Sindelfingen 396 Fstm. 1. bis 6. Kl. 115 Proz. — Backnang 145 Fstm. 3. bis 6. Kl. 108 Proz. — Dornhan 409 Fstm. 1. bis 6. Kl. 106—107 Proz. — Wildbad 1. bis 6. Klasse 273 Fstm. 112 Proz. — Altensteig 921 Fstm. 1. bis 6. Kl. 106,6 Proz. — Brittenheim 235 Festm. 1. und 6. Kl. 103,5 Proz. — Trichtingen 170 Fstm. 1. bis 4. Kl. 102,5 Proz. Wildbad

## Feier zum Gedächtnis August Halms

**† 1. Februar 1929.**

Donnerstag, den 7. März, abends 8.15 Uhr im Festsaal des Seminars.

August Halm gehörte zu den vielseitigsten Künstlern. Solche Vielseitigkeit hat noch immer das Kopfschütteln des Außenstehenden erregt. Die Vielseitigkeit ist denn auch tatsächlich eine große Gefahr: Ueber dem einen versäumt man das andere, über allem schließlich alles. Gegenüber der Gestalt Halms wird die Verwunderung bald ungehemmt zur Bewunderung, wenn man die erstaunlichen Erfolge sieht, die er auf verschiedenen Gebieten hatte. Keine Erfolge, die vom lauten Tageslärm begleitet waren, aber solche, die jedesmal Revolution bedeuteten. Er schrieb ein Buch, komponierte eine Schule, und nach einiger Zeit standen unvermutet die Dinge anders da. Zusammengeballte Energie, messerscharfer Verstand, die Eingebungen des Berufenen, angeborener Adel vereinigten sich, ihn zum Propheten einer Zeit zu machen, die des wirklichen Propheten wahrlich dringend genug bedarf.

Der Musikschriftsteller Halm gewann vor allem mit den drei Büchern Einfluß, die bei Georg Müller in München erschienen sind: 1. Von zwei Kulturen der Musiker, 2. Symphonie Anton Bruckners, 3. Von Grenzen und Ländern der Musik. Ueber das zweite schreibt neuerdings der Kunstwart: „Es hatte vielleicht den stärksten Erfolg, der je einem Buch über Musik beschieden war. Es stürzte alle bisherigen Wertungen Bruckners um, die törichten Urteile der Gegner und die vorsichtigen, konzessionsbereiten Verteidigungen der Anhänger. Es stürzte sie so radikal um, daß fortan jeder Leser des Buches anders dachte als vorher, und daß alle literarische Polemik gegen den Symphoniker mit einem Schlag verstummt war. Was sonst nur still und allmählich und erst nach Generationen gelingt, vollbrachte Halm von heute auf morgen mit einem einzigen Buch. Es war ein Handstreich, beinahe ein Piratenstück. — — — Es ist ein ganz außerordentliches Buch, großartig in seiner Einseitigkeit, bezwingend durch seine Tiefe, furchteinflößend durch seinen apodiktischen Ton, und auch in seinen grellen Ungerechtigkeiten sympathisch durch die Echtheit der Ueberzeugung".

Nicht weniger tief ging der Einfluß, den der Musikerzieher Halm gewonnen hat. Außer einer Anzahl von kleinen Kompositionen für die Hände der Schüler sind eine Violinen und eine Klavierschule von ihm erschienen. Wer etwa Besucher der Tagung für Musikerziehung war, die im vorigen Jahr in Stuttgart stattgefunden hat, gewann den Eindruck einer völligen Umwälzung. Länger als hundert Jahre war der Unterricht starr auf Handfertigkeit gerichtet, auf Technik. Man wußte kaum, wozu denn eigentlich. Als die Violinschule mitten im Krieg erschien, war noch stockdunkle Nacht. Heute weiß man, daß der Unterricht der bescheidene Diener ist für zwei große Mächte, für die Musik und für den Menschen. In dem Augenblick, als sich diese Einsicht einstellte, gewann der Unterricht auch mächtig an Wert.

Die Kunde von dem Maler Halm ist bis jetzt wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. Und Jahre werden darüber vergehen, bis die Anhänger eine Aufgabe nachholen, die selbst zu erfüllen dem Meister nicht mehr vergönnt war.

Dagegen ist der Komponist Halm zwar überall bekannt, doch nicht eigentlich das, was man berühmt nennt. Viele Erfolge, kein wirklicher Erfolg im großen. Wer daraus etwa schließen wollte, daß es so in guter Ordnung sei, kennt sich in solchen Angelegenheiten noch wenig aus. Wer es erlebt hat, wie der männliche Adel seines Wesens sich in seiner Musik wieder spiegelt, wer die Geschlossenheit ihrer Form erkannt, wer die Wunder von Schönheit darin entdeckt hat, wer endlich auch die andern kennt, weiß, wie dringend es nötig ist, daß unsrer Zeit gerade von seinem Blut ein starker Strom zugeführt wird. Schon ist auch der Wille wach geworden, der die Anhänger Halms in der Absicht zusammenschließen wird, das nach Möglichkeit zu vollenden, was der vorzeitig Abgerufene nun nicht mehr vermag. Bei der Feier am nächsten Donnerstag werden Klavier- und Violinmusik gespielt werden. Ernst Roth wird eine Violinsonate und kleine Suiten vortragen. Um freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten wird gebeten. Sch.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

395 Fstm. 1. bis 5. Kl. (sommerfällig) 101 Proz. — Neuenbürg 372 Fstm. 1. bis 6. Kl. 110—111 Proz.

Württembergische Laubstammholzverkäufe. Bei Holzverkäufen aus den Staatswaldungen erlöste in letzter Zeit das Forstamt Ravensburg mit Oberförsterstelle für 13 Fm. Eichen 1.—4. Kl. 114 Proz., für 58 Fm. desgleichen 2.—6. Kl. 111 Proz., für 19 Fm. Rotbuchen 3.—5. Kl. 100 Proz., für 46 Fm. Rotbuchenschwellen 1. und 2. Kl. 105 Proz. und für 33 Fm. Erlen 2.—6. Kl. 100 Proz.; das Forstamt Mochenwangen für 41 Fm. Eichen 2.—6. Kl. 120 Proz. und für 57 Fm. Eichen 2.—6. Kl. 101 Proz.; das FA. Ochsenhausen für 75 Fm. Eichen 2.—6. Kl. 115 Proz. und für 34 Fm. Eschen 3.—6. Kl. 116 Proz.; die Oberförsterstelle Hüfingen für 73 Fm. Eichen 1.—6. Kl. 103 Proz.; das FA. Tettnang für 60 Fm. Eichen 1.—6. Kl. 97 Proz., für 173 Fm. Rotbuchen 1. bis 5. Kl. 101 Proz., für 16 Fm. Eschen 3.—6. Kl. 104 Proz. und für 13 Fm. Erlen 4.—6. Kl. 105 Proz.; das FA. Nellingen OA. Blaubeuren für 425 Fm. Rotbuchen 1.—5. Kl. 115 Proz., für 72 Fm. Rotbuchenschwellen 1. und 2. Kl. 97 Proz., für 20 Fm. Eschen 3.—6. Kl. 113 Proz. und für 50 Fm. Ahorn 2.—6. Kl. 121 Proz.; die Oberförsterstelle Hengen OA. Urach für 33 Fm. Rotbuchen 2.—5. Kl. 111 Proz.; das FA. Zwiefalten für 42 Fm. Eichen 1.—6. Kl. 100 Proz., für 236 Fm. Rotbuchen 2.—5. Kl. 96 Proz., für 117 Fm. Rotbuchenschwellen 1. und 2. Kl. 97 Proz., für 48 Fm. Eschen 2.—6. Kl. 99 Proz. und für 15 Fm. Ahorn 2.—6. Kl. 100 Proz.; das FA. Riedlingen für [illegible] Fm. Eichen 1.—5. Kl. 111 Proz., für 113 Fm. Rotbuchen 1.—[illegible] Kl. 98 Proz., für 12 Fm. Eschen 4.—6. Kl. 94 Proz. und für 5 Fm. Birken 5. und 6. Kl. 100 Proz.; das FA. Oberkochen für 245 Fm. Rotbuchen 2.—5. Kl. 108 Proz.; das FA. Aalen für 167 Fm. desgl. 107 Proz.; die Oberförsterstelle Heubach für 50 Fm. Eichen 2. bis 6. Kl. 118 Proz., für 19 Fm. Rotbuchen 1.—4. Kl. 122 Proz.; die Oberförsterstelle Kapfenburg-West für 277 Fm. Rotbuchen 1. bis 5. Kl. 105 Proz. und für 13 Fm. Eschen 5. und 6. Kl. 111 Proz.; das FA. Welzheim für 68 Fm. Rotbuchen 3.—5. Kl. 112 Proz.; das FA. Güglingen für 78 Fm. Eichen 2.—4. Kl. 108 Proz.; das FA. Entringen für 52 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 131 Proz., 131 Fm. Rotbuchen 2.—5. Kl. 138 Proz. und für 12 Fm. Erlen 4. und 5. Kl. 171 Proz.; das FA. Gomaringen für 273 Fm. Eichen 1. bis 6. Kl. 102 Proz., für 62 Fm. Rotbuchen 1.—4. Kl. 98 Proz.; das FA. Mössingen mit Oberförsterstelle für 241 Fm. Eichen 1. bis 6. Kl. 113 Proz., für 14 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 107 Proz., für 16 Fm. Rotbuchen 2.—5. Kl. 112 Proz., für 108 Fm. desgl. 2. bis 5. Kl. 106 Proz., für 30 Fm. Eichen 2.—6. Kl. 123 Proz., für 31 Fm. Ahorn 1.—6. Kl. 114 Proz., für 10 Fm. Linden 4.—6. Kl. 114 Proz. und für 6 Fm. Birken 5. und 6. Kl. 101 Proz.; das FA. Tuttlingen für 41 Fm. Eichen 2.—5. Kl. 91 Proz.; einige weitere Forstbezirke für 92 Fm. Rotbuchen 1.—5. Kl. bei Nachgebot 97 Proz. und für 58 Fm. desgl. 4. und 5. Kl. 108 Proz. der Landesgrundpreise.


ZEPF

Am 22. April und 15. Mai in alle Kursen **Neuaufnahmen**
Prospekte kostenlos.
Die Schulleitung der Stuttgarter kaufm. Fachschule
**E. Zepfsches Institut Stuttgart** Telephon 683 70 Paulinenstr. 37
Sonderkurse für freie Vortrags- und Redekunst
Schülerheim: Wernstr. 6/8 - Leitung: Frau Prof. Hofelich.


## Wetter

Unter dem Einfluß einer westlichen Depression ist für Donnerstag und Freitag vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Die 741

## Zwangsversteigerung
in Zumweiler
## findet nicht statt.

Nagold, 5. März 1929.
Gerichtsvollzieherstelle: J.V.: Maier.

## Gewerbeverein Nagold.

**Sonntag, den 10. März, nachmittags 4 Uhr** findet im Gasthaus zur **„Traube"** (Nebenzimmer) hier die diesjährige

### Generalversammlung

statt.

**Tagesordnung:**

1. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr
2. Kassenbericht
3. Ehrungen
4. Bericht über den Verbandstag in Heidenheim
5. Beschlußfassung über die Aufstellung neuer Statuten
6. Wahlen.
7. Anträge und Wünsche.

Mit der Generalversammlung ist die Ehrung langjähriger verdienter Mitglieder verbunden.

Wir laden unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde der Sache zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

**Der Vorstand:**
760 Hermann Kopp.

## Gewerbeverein Nagold

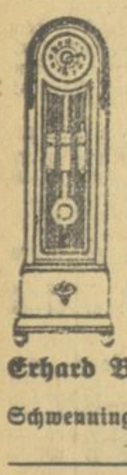
Der Posten eines

**Vereinsdieners**

ist auf 1. April d. J. neu zu besetzen. Bewerbungen wollen beim Unterzeichneten, welcher zu weiterer Auskunft gerne bereit ist, bis spätestens **Samstag, den 9. d. M.** mündlich oder schriftlich eingereicht werden.

**Der Vorstand:**
759 Hermann Kapp.

Bin unter 749
**Nr. 95 Nagold**
an das
**Fernsprechnetz angeschlossen**
**Dingler z. „Hirsch"-Pfrondorf.**



## Gewinnen

wird Ihr Heim an Wert und Schönheit, wenn Sie dasselbe auf Ostern mit einer Hausuhr ergänzen. Ueber 20 neuzeitliche Modelle von RM 70.— an. Mit Domglocken-, Bim-Bam- oder 4/4 Westminsterschlag.

Lobende Anerkennungen aus allen Bevölkerungskreisen. 10jährige Garantie. Angenehme Teilzahlung. Verlangen Sie heute noch kostenlose Zusendung meines Kataloges. **Verkauf nur direkt an Private.** 758

**Erhard Bilger**
Spezialwerkstätte moderner Hausuhren
**Schwenningen a. N.,** Alleenstraße 17.
— **Vertreter gesucht** —

## Konfirmations-
## Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt

**Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.**

**Nagold-Eßlingen,** den 5. März 1929.

747

### Danksagung

Für die meinem Bruder

**Immanuel Müller**

während seines Lebens gezeigte Liebe und die mir anläßlich seines Todes erwiesene Anteilnahme sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Die trauernde Schwester:
**Marie Müller.**

## Zur Konfirmation u. Ostern

kaufen Sie Geschenkartikel wie

**Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Ohrringe, Manschettenknöpfe**

**Zigarretten-Etuis, Schreibgarnituren, Service vernick. u. versilb. für Tee, Kaffee, Liköre Rasiergarnituren, Schreibtischuhren**

**Manikür-Artikel**

**Eßbestecke** versilb., Alpacca, Britannia, Zinnstahl, **rostfreie Stahlbestecke, Transchiermesser, Taschenmesser, Scheren, Rasierapparate und -Klingen**

sowie viele andere passende Geschenkartikel in großer Auswahl bei

## Fritz Haag
**gegenüber der Schwane** 752

## Hüte und Mützen

755 kauft man stets vom großen Lager

bei **Oscar Rapp,** Nagold
Marktstr. 30 u. Neuestr. 3.

**Nagold.**
Verkaufe morgen Donnerstag, **Markttag,** zwei starke 762

## Läuferschweine

**auch zur Zucht geeignet**
**Chr. Leitz**
Gasthof z. „Traube".

Einen 757
## Einspänner-Leiterwagen
und einen
## Kleiderkasten
**verkauft**
wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Vieh- und Pferde-**
## Bürsten
in allen Preislagen sowie 746
**Leim- und Staubpinsel**
in großer Auswahl
**Gotth. Katz**
vorm. Ziefle
Vorstadt - **Nagold.**

MASCHINENBAU ELEKTROTECHNIK
**Technikum Konstanz**
FLUGZEUGBAU AUTOMOBILBAU

**1 Liter gar. reines bayr. Bier 25 Pfg.**
Kein Präparat, keine chem. Zusätze.
## „Steck-Sud"
gesetzl. geschützt. Sudfertig zusammengestellt aus best. bayr. Malz und Hopfen. Dose Mk. 2.50 für 10 Liter gegen Nachn. Steck-Sud kann jede Person ohne jed. Unkost. im Topfe selbst brauen (Gebrauchsanw.) u. d. Bier ist in einig. Tagen trinkfertig. Laut BG. S. 8, Abs. 1 Satz 3 ist d. Heimtrunk für Privatbrauer grundsätzl. steuerfrei.
Wiederverkäufer gesucht. Bohnstedt, Bl.-Köpenick, Annenallee 5.

## Herren-Anzugstoffe
in sehr grosser Auswahl, beste Qualitäten, empfiehlt
## C. F. Weitbrecht
478 Mech. Weberei **Nagold** gegr. 1873

Herren- und Burschen-
## Anzüge
in nur guten Qualitäten bei 754
**Oscar Rapp - Nagold**
Marktstr. 30 u. Neuestr. 3.

## Malaga und Sekt
in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt
**C. Schnon, Weinhdlg.**

## Mädchen
das schon in Stellung war, auf 15. März oder 1. April 761
## gesucht.
**Frau H. Lay**
**Pforzheim,** Westl. 58.

Ein junger, tüchtiger
## Knecht
im Alter von 15—17 J. wird auf 15. März oder 1. April gesucht, gute Behandlung und Familienanschluß. 176
Gg. Ihle, Bauer
**Walddorf,** OA. Tübing.

## Kinder-Anzüge
in großer Auswahl bei
**Oscar Rapp - Nagold**
756 nur Marktstr. 30.

## Wiesseneggen
**in verschiedenen Größen**
empfiehlt
**Johs. Werner & Sohn**
763 **Nagold.**

Die beiden großen, blonden
## Damen
welche am Sonntag abend mit dem Zug 19.41 von Calw in der Richtung Nagold-Eutingen oder Freudenstadt fuhren, werden vertrauensvoll um ihre Adresse gebeten unter Nr. T. 177 an Bermitt. Horb a. N..

**W. Forstamt Sulz.**
## Laubstammholz- und Nadelholzstangen-Verkauf

Am Samstag, den 16. März 1929, vorm. 9.15 Uhr in Sulz a. N. im „Hecht" aus dem ganzen Forstbezirk: **Laubstammholz:** 40 Rotbuchen mit Fm.: 1 2., 6 3., 22 4. Kl.; 12 Ahorn mit Fm.: 4 5., 1 6. Kl.; 1 Linde mit 1 Fm. 5. Kl.; **Nadelholzstangen:** Fi.: Gerüstst.: 376; Baustang. 765 1., 1000 2., 131 3., 1184 4., 957 5., Kl.; **Hopfenstangen:** 1027 1., 764 2., 68 4. Kl.; **Tan.:** Gerüstst.: 100; Baust. 133 1., 303 2., 65 3., 201 4., 296 5., Kl.; **Hopfenst.** 228 1., 166 2., 40 4. Kl. Losverzeichnisse d. die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart. 751

## Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erfle's echter 644
## Brennessel Geist
M. 1.50 M. 2.25
Hochprozentig!
**Stadtdrogerie R. Holländer**
Niederlage des

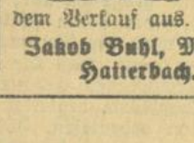
83 Heute abend **punkt 8 Uhr** „Traube" (Nebenzimmer)
**Gesamtprobe.**

## Arbeitshosen und Arbeitskleidung
kaufen Sie gut und preiswert bei 753
**Oscar Rapp - Nagold**
Marktstr. 30 u. Neuestr. 3.

Gebrauchtes 748
## Sofa
**frisch aufgepolstert**
hat im Auftrag zu verkaufen
**Karl Hölzle,**
Tapeziergeschäft.

## Farbbänder
**für alle Systeme**
sowie
**Kohle- und Durchschlag-Papier**
(bestes Fabrikat)
stets vorrätig bei
**G. W. Zaiser**
**Nagold**

Setze ein zum 2. mal 13 Wochen trächtiges



## Mutterschwein
dem Verkauf aus. 742
**Jakob Buhl, Metzger**
**Haiterbach.**

## Geschäfts- und Jahresberichte
## Statuten, Broschüren, Festschriften

**überhaupt alle Druckarbeiten können wir mit unseren auf dem neuesten Stand der Technik befindlichen Maschinen und unserem großen Schriftenvorrat besonders rationell und schnell herstellen**

**Buchdruckerei Zaiser-Nagold**